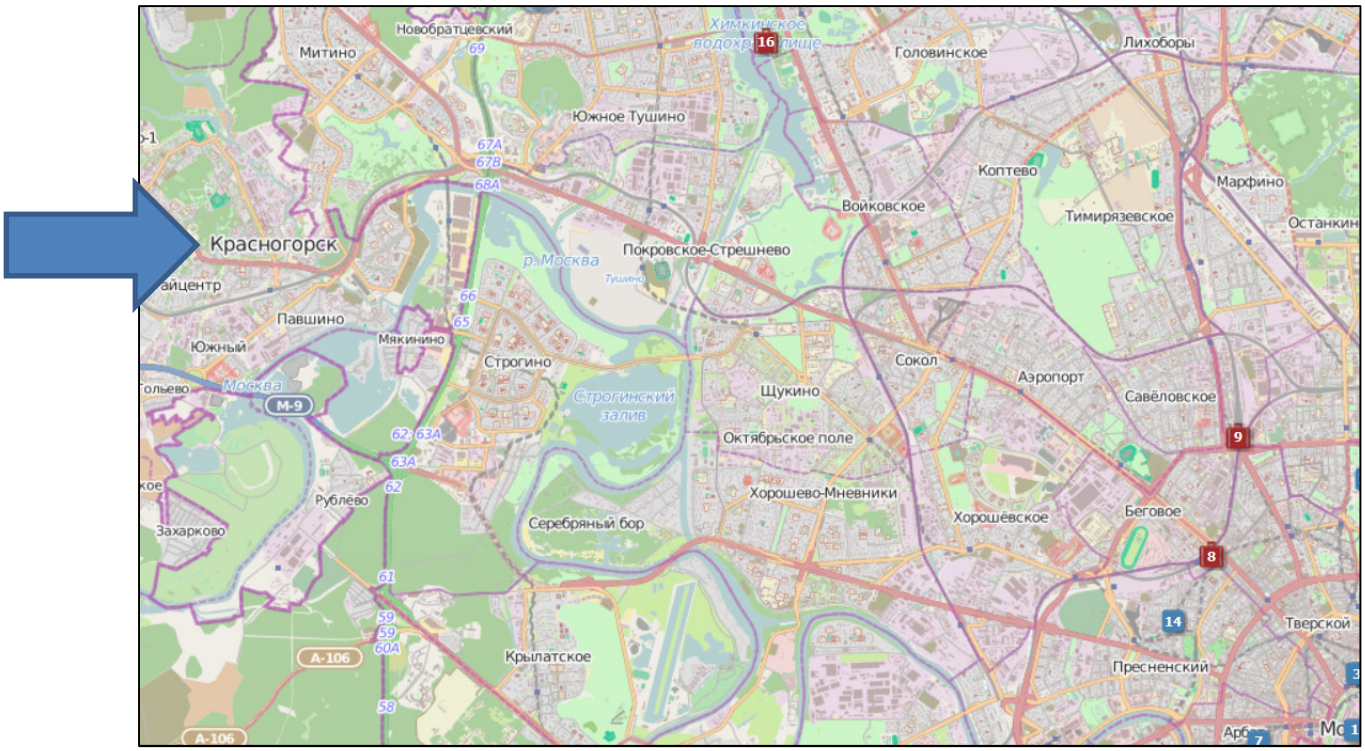
Russland - Krasnogorsk – Reisebericht, Teil 2

(Klaus Strienz, Höchstadt)

(08. – 17.06.2015)

Zur Einführung: Seit 1996 besteht aufgrund der Vermittlung der Firma Martin Bauer (Tee- und Kräuter, Vestenbergsgreuth, Lkrs. Erlangen Höchstadt) mit dem Gymnasium Opalicha in Krasnogorsk, Oblast Moskau) eine Schulpartnerschaft und seit 2013 eine Städtepartnerschaft.



Vom Roten Platz nach Krasnogorsk = 22km

2015-06-08, Montag, Besuch im Gymnasium Opalicha, kurzes Gespräch mit **Direktorin Irina Filimonova**. Treff mit Olga (2014 bei Gastfamilie Löw, Aisch) und Daria (Gastfamilie Reinhardt, Höchstadt, 2014). Herr Filimonov betreut mich zweitweise. Neue Fitness-Anlagen mit Kunstrasen im Schulhof. Sie wurde von der Stiftung (Fond) einer Schauspielerin finanziert. > www.romana.ru

Hinweis meinerseits auf die im September anstehende Änderung der Visa-Beantragung durch die deutschen Konsulate in Russland: Jeder einzelne Bewerber, auch Schüler, muss ab 14.09. persönlich beim Konsulat zwecks **Scannen der Fingerabdrücke** erscheinen. Der Abdruck wird 5 Jahre lang gespeichert.

Die neue Aktion zur sicheren Identifizierung von Personen wurde 2007 von den Innenministern des Schengenraums beschlossen und schon in Afrika usw. von den deutschen Konsulaten eingeführt. Diese die Jugendpartnerschaften massiv betreffende Verwaltungsmaßnahme führte wegen der großen Entfernungen zu den **deutschen** Konsulaten zu einer heftigen **Protesterklärung** bei der Moskauer Eröffnungskonferenz der „Themenjahre Im Deutsch-Russischen Jugendaustausch“ am Wochenende zuvor. Siehe: http://www.stiftung-drja.de/aktuelles-termine/details/einander-zuhoeren-um-sich-besser-zu-verstehen/ . Dort auch aktuelle Infos.

Zusatzinfo: In den **Klassenzimmern gibt es an der Decke kleine Videokameras**, die es erlauben, von einer Zentrale aus das Geschehen im Klassenzimmer zu erkennen bzw. zu überprüfen. (Kranke Schüler können bei einem Internetanschluss somit den Unterricht verfolgen. Und auch eine Reaktion auf den schrecklichen Terrorangriff in Beslan?)

Anschließend Fahrt mit dem Bus zur Metro-Station Tushino und dann zum Goethe-Institut.

15.30 Uhr: Cafeteria im Gebäude der **ehemaligen DDR-Botschaft** in Moskau (Leninskij Prospekt 95a), dem heutigen Goethe-Institut. Ein Teil der Außenmauern ist im Eingangsbereich mit den neuen Kennfarben des Goethe-Instituts verkleidet worden.

Bus-Metrostation für Krasnogorsk

Metro-Station Goethe-Institut

Die Räumlichkeiten sind sehr großzügig. Die Klassenzimmer sind nach dem Gruppenprinzip ausgestattet (5 Personen pro Tischgruppe). Es steht ein SMART-Board zur Verfügung. Die allermeisten Teilnehmer (ab 14 Jahre) sind engagiert und dauernd aktiv in den Lernprozess

eingebunden. Das Lehrmaterial stammt von Klett-Langenscheidt oder Hueber. Das Lehrerzimmer entspricht deutschem Standard. Eine Kollegin erwähnte, dass rund 80 LehrerInnen hier arbeiten. Kopierer stehen zur Verfügung. Es werden am Ende des Kurses Abschlussprüfungen geschrieben, die zusammen mit der kontinuierlichen Beurteilung durch die Dozentin das Weiterkommen ermöglichen – oder nicht. Die Zentrale ist in München.

Das Gehaltsniveau der Lehrkräfte ist über dem der Moskauer Schulen, deren Gehälter wegen der guten wirtschaftlichen Situation der Stadt wiederum über dem der umliegenden Bezirke liegen. Was konsequenterweise zu einem dauernden Abfluss junger Lehrkräfte aus dem Bezirk Krasnogorsk Richtung Moskau führt. Ärger gibt es, weil die Professoren der Moskauer Universitäten von der russischen Föderation (Bundesregierung…) bezahlt werden, deren Einkommensniveau offenbar teilweise unter dem der Moskauer Lehrer in den Gymnasien liegt.

Infos Goethe-Institut: http://www.goethe.de/ins/ru/mos/lrn/deu/deindex.htm

2015-06-09: Dienstag: Am Nachmittag Treff mit **Mikhail E. und Frau im** nagelneuen Japan-Restaurant an der zentralen Omnibushaltestelle (mit Unterführung). Seine junge Ehefrau hat am nächsten Tag Psychologie (Schwerpunkt Kinderpsychologie) - Examen (bestanden!) . Hinweis auf den bayerisch-russischen Vertrag, der die Förderung der Wissenschaft beinhaltet.

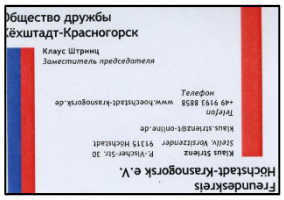
Am Abend Treff mit **Anastasia Gudkova** in einem Restaurant (I. Stock), im Einkaufszentrum gegenüber dem ersten McDonalds (Straßenabzweigung Richtung Museum der Kriegsgefangenen).

2015-06-10, Mittwoch, 16:00 Uhr, Administration des Landkreises Krasnogorsk; die Veranstaltung unter dem Titel **„Unser Moskau“** wird von Igor Telbuhov (schwarzer Schnurrbart), Leiter der Abteilung für soziale Angelegenheiten, moderiert. Ziel ist es, Personen, Schulen und Vereine (NGOs) im Auftrag des Gouverneurs von Moskau auszuzeichnen, die im vergangenen Jahr aktiv waren oder sind. Insgesamt werden 1945 (hohe Zahl wegen der Erinnerung an das Kriegsende) ausgezeichnet. **Das Prämiengeld beträgt insgesamt 3.000.000 Euro (!)**. Siehe: http://kragor.ru/news/5842

Beiträge können u.a. zu den Themen „Ökologie der Region Moskau, Bürgerdialog, Die Form des Moskauer Gebiets, Aktiver Stadtrand, Mehr als ein Beruf“ eingereicht werden. Aus dem Bereich Krasnogorsk wurde eine junge Architekturstudentin mit dem ersten Preis für einen attraktiven Entwurf der Straßenabzweigung nach Krasnogorsk, wo das steinerne Krasnogorsk-Monument steht, ausgezeichnet. Weiterhin ein Modellflugverein für die Jugendarbeit sowie ein Verein, der sich um Veteranen kümmert. Ein älterer Herr schlägt ein Buch mit den Erinnerungen der Veteranen vor. Titel: „Sie sind zurückgekommen.“

Ich informierte die Leiterin des Veteranenvereins sowie eine weitere Dame (Bekannte von Nina Dyschel) über die **aktuelle Bundestagsentscheidung**, dass russische Kriegsgefangene 2.500 Euro symbolische Entschädigung erhalten werden. Weiterhin bot Ich meine Unterstützung bei der Antragsstellung für betroffene Krasnogorsker Bürger an. Zu Beginn der Veranstaltung wurde ich von **I. Telbuhov** als Besucher aus der Partnerstadt Höchstadt vorgestellt (Beifall im Saal…). Elena übersetzte. Julia Afanasenkova hat den Besuch organisiert und war bei der Vermittlung der Gespräche mit den Geehrten sehr hilfreich.

Auch bei diesem Anlass zeigten sich die **zweisprachigen Visitenkarten des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk** e.V. sowie die in der Stadtverwaltung ebenfalls zweisprachig, farbig gedruckten Kopien des Städtepartnerschaftsvertrages von 2003 äußerst nützlich. Die russischen Gesprächspartner zeigten sich jeweils sehr positiv überrascht. In den knapp 14 Tagen meines Russlandaufenthalts konnte ich rd. 40 Exemplare an Multiplikatoren (vom Sicherheitspolizisten am Eingang der Administration, der Concierge bis zu den TV-Journalisten…) verteilen.


Freundeskreis
Höchstadt-Krasnogorsk e.V.
Klaus Strienz
Stellv. Vorsitzender
F.-Vitzler-Str. 30
91315 Höchstadt
Klaus.Strienz@t-online.de
Telefon
+49 9193 8858
Телефон
www.hoechstadt-krasnogorsk.de
Клаус Штринц
Заместитель председателя
Общество дружбы
Хёхштадт-Красногорск

Leider konnte mein Wunsch, eine **Gerichtsverhandlung** im Krasnogorsker Gericht als Besucher verfolgen zu können, noch nicht verwirklicht werden.

2015-06-11, Donnerstag, Elena arbeitet im Goethe-Institut, ich benutze die Zeit um **Larissa Ter-Matiosova** in einer neuen Wohnanlage zu besuchen. Larissa hatte im Frühjahr 2014 im Auftrag ihrer Direktorin den Kontakt zu einer deutschen Schule gesucht. Per Telefon kam der erste Kontakt zustande und das Würzburger Deutschhaus-Gymnasium konnte als Ansprechpartner (Direktor Norbert Baur) gefunden werden**.** Leider ist dort der Russisch-Unterricht nur minimal. Trotzdem konnte Larissa auf Einladung des Staatsministeriums und des Gymnasiums ein Hospitationsstipendium im Frühjahr 2015 erhalten und Freunde finden.

2015-06-13, Samstag, Einladung durch die **Familie Khizhnyakova** auf die Datscha in der Region Istra, Dorf Kashino

Familie Khizhnyakova lernte ich 2008 kennen, als mittels Natalia Leksakova der Kontakt entstand und ich bei ihnen für eine Woche Gast sein durfte. Unvergessen die **Einladung nach St. Petersburg** mit der schon beinahe historischen Nachtzugfahrt, bei der im Großabteil zwischen jungen und älteren Russen heftig über politische Themen diskutiert wurde (mit Verzehr der landesüblichen Speisen und Getränke…). Weiterhin lieh mir Familie Khizhnyakova 2008 bei der Abreise einen Koffer, um die vielen Wodka-Flaschen, die ich anlässlich meines 60. Geburtstags geschenkt bekommen hatte, „irgendwie“ nach Deutschland zu bringen. Mit dem Koffer und dem Inhalt sind heute noch sehr lebendige Erlebnisse mit Flughafenangestellten in Moskau und Münchner Zöllnern verbunden. Siehe hierzu an anderer Stelle die Polizei-Zoll-Geschichte „Der Club ist abstiegen!“

Ehemann Yuri, begeisterter Opel-Fahrer, ist inzwischen Bauunternehmer geworden und besuchte mit mir einen Rohbau, der konventionell gemauert wird. Hierbei wird ein Baustein verwendet, der dem bei uns bekannten Ytong-Stein ähnelt, jedoch primär aus Zement besteht. Anschließend fuhren wir zum privaten Neubau in Kashino, wo uns Ehefrau Evgeniya mit ihrer Schwester und Mann (Gutachter für Baumängel > sein Kommentar: schlechte Ausbildung der Arbeitskräfte, Probleme mit dem rechten Winkel!!) sowie die Freundin Olga Rombro (Informatikerin bei einem Telekommunikationsunternehmen, spricht fließend Englisch) begrüßte. Im Laufe des Tages konnten auch tiefergehende Gespräche geführt werden.

Tierschützerin Evgeniya kümmert sich rührend um eine verwilderte und verletzte Katze.

In der Nähe liegt ein Hubschrauberlandeplatz, der Rundflüge anbietet. Das russische Luftamt scheint weit entfernt zu sein, da immer wieder Hubschrauber im Tiefstflug über die Siedlung flogen.

Von links: Schwester von Evgenija, Evgenija, Freundin Olga Rombro, Yuri mit Nichte

Ein wahrer Höhepunkt des Tages war die Einladung in das nagelneue Kunstmuseum, das westlich in Sichtweite der Klosteranlage Neu-Jerusalem gebaut worden war. Die Ausmaße sind gigantisch. Das Objekt muss sehr viel Geld gekostet haben. Die Ausstattung entspricht internationalem Standard. Die ausgestellte Kunst ist neben der Abteilung Kriegserinnerung

Unter aufgeschütteter Erde beinahe versteckt: ein nagelneues riesiges Kunst- und Geschichtsmuseum bei dem Kloster Neu-Jerusalem (Istra, westlich von Krasnogorsk)

ebenfalls international und erfordert viel Zeit. Tipp: Gut vorbereiten und mindestens einen Tag einplanen. > www.museum-newjerusalem.ru Zum Abschied wurde ich von Familie Khizhnyakova reichlich mit typisch russischen Süßigkeiten beschenkt.

Anschließend fuhr mich Yury zum „Festplatz“ in der Nähe des Bahnhofs Opalicha, wo die Abschlussklasse von Elena Dildina eine private Feier veranstaltete. Treff mit einigen Eltern.

Ankunft in der Krasnogorsker Wohnung um 22.20 Uhr. Maxim, eigentlich im Krankenhaus, hatte von den Ärzten für das Wochenende „Freigang“ erhalten.

2015-06-14, Sonntag, Krasnogorsk-**Nahabino**, 12.00 Uhr, **Modellflugplatz**, Einladung des Vorsitzenden Andy nach dem früheren Gespräch in der Administration; im Eingangsbereich fiel sofort ein Copter-Flugmodell auf, der Pilot war sehr nett und erklärte alle Details. Anschließend demonstrierte er seinen hochwertigen Kohlefaser-Schleudersegler. Der Vorstand hatte kaum Zeit, da er mit dem Organisieren voll beschäftigt war; verschiedene Verkaufsstände waren vertreten, eine aufblasbare Kunststoffbühne mit Band und Lautsprecher standen zur Verfügung.

Beim Flugtag gab es auch kleine Verkaufsstände. Originell: Flugmodelle aus leeren Bierdosen mit großen Propellern, die sich im Wind heftig drehten.

Die Zuschauer waren vom Flugfeld durch einen Zaun getrennt. Es wurden u.a. FAI-Programme mit Verbrenner- und E-Motoren geflogen; Fuchsjagd mit E-Motoren.

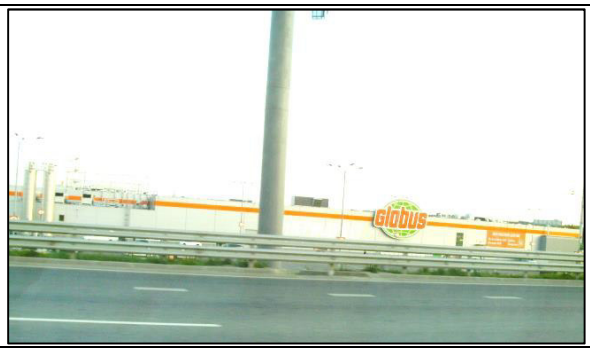
Der Copterpilot (auch rote Arbeitskleidung) zeigte sich besonders auskunftsfreudig. Er flog

Vorstand Andy

offenbar in Sotchi mit seinem Eigenbau (Teile von OBI-Moskau (!)) und fliegt bei Shows in Moskau im Saal. Ich wurde von dem Leiter dem Publikum als Vertreter der Krasnogorsker Partnerstadt vorgestellt und hielt eine kleine Ansprache. Elena übersetzte. Danach flog Andy Höchstadt und mir zu Ehren sein Showprogramm mit deutscher Musik vor.

Videoclips stehen zur Verfügung. Die Technik ist auf dem neuesten Stand. Auch in Russland gibt es ein Warenhaus der chinesischen Hersteller.

Anschließend Fahrt mit Elena und dem Ehemann von Xenia in einem SUV in einen für mich neuen Stadtteil von Krasnogorsk an der Autobahn nach Riga, vorbei an einem riesigen Globus-Einkaufszentrum und einem großen Moskauer Filmstudio. Die Straßen- und Einkaufszentren haben inzwischen durchaus Maße angenommen, die ich bisher nur von meinen USA-Reisen her kannte.

	
Straße der Kosmonauten mit Sputnik	Riesige Supermärkte am Standtrand, hier Globus (Einfluss auf "Tante Emma"-Läden und kleine Supermärkte in den Siedlungen?)

Einladung: Elenas Deutschlehrerkollegin Xenia wohnt dort mit ihrem Ehemann, zwei Kindern und einem jungen Hund (Husky) in einem nagelneuen Holzhaus. Xenia spricht ein bemerkenswert gutes Deutsch, Ehemann Evgenij kann in Englisch kommunizieren. Die Kinder werden zweisprachig erzogen. Der Vater ist im Internet- und Kommunikationsgeschäft tätig. Kennt Rasskazov und Starikov. Sein sozialer Verein, ein soziales Team plant ein **„Haus der Freundschaft",** das auch Städtepartnerschaften zugänglich sein soll. Die Administration hat inzwischen ein altes Gebäude zur Verfügung gestellt. Evgenij zeigt großes Interesse an der bayerischen Repräsentanz in Moskau (> www.bayern.ru/) und einer Unternehmerreise nach Bayern. Hier scheint Evgenij mitzuarbeiten: http://www.krasnogorskonline.ru/ .

Ehefrau Xenia wird am 2. Juli mit Elena Dildina nach Deutschland kommen und am Gymnasium Höchstadt hospitieren (Betreuer: Erek Mennecke).

Xenia vor der Kirchenburg Mönchsondheim (Iphofen)

2**015-06-15. Montag, Besuch im „Memorial der deutschen Antifaschisten“** (Museum der deutschen Kriegsgefangenen) und

Frau Kuzmitschoeva Irina Petrovna und Herr Gaschtschenko, Wissenschaftler und Fremdenführer im Museum

Übergabe eines Gratulationsschreibens des Gymnasiums Opalicha durch Elena Dildina. Das Management hat eine Ausstellung über die Geschichte des Museums und seiner vielen Veranstaltungen zusammengestellt. Der für uns beinahe historische Vortrag der ehemaligen **russischen Lazarettärztin Ina Kusnezova über ihr Buch „Zone der Barmherzigkeit“** ist auch gewürdigt. Leider ist das Museum und der ehemalige Kriegsgefangenenkomplex in Deutschland kaum bekannt. Hier fanden entscheidende Sitzungen mit Personen statt, die in der **späteren DDR-Regierung** Führungspositionen einnahmen!

12:30 Uhr Lubava Vinokurova (Journalismusstudentin, ehemaliger Schüleraustausch mit Gymnasium Opalicha) betreut mich (Organisation und Übersetzung).

Fahrt zum **TV – Studio:** Dort Treff mit Valentina Titova, die ich im letzten Jahr in der Administration bei der Aufzeichnung des Besuchs der Daniel Geiger/Anja Baumann – Schülergruppe kennengelernt habe.

Das Studio ist mit allen technischen Feinheiten ausgestattet. Da die Direktorin zum Mittagessen war, konnte kein Interview bezüglich Details (Reichweite, Finanzierung, Werbung) durchgeführt werden. Ich versuchte **Frau Titova** zu überreden, mit der nächsten Gruppe nach Höchstadt zu kommen und über die Partnerschaft einen Bericht zu produzieren. Die Chancen stehen 70:30 für den Besuch…

Anschließend besuchten wir in der Nähe (nicht weit von dem den Höchstadtern bekannten Hotel entfernt) die Zeitungsredaktion **„Krasnogorsk Besti“.** Der Eingang ist, wie in Russland offenbar üblich, mit einer massiven Stahltüre gesichert.

Die Redaktion ist flächenmäßig viel größer als beim Höchstadter FT. Bei einem Rundgang durch die verschiedenen Arbeitsräume, die komplett neu ausgestattet waren, konnte ich die typischen Arbeitsplätze besichtigen. Es gibt hier noch den reinen Fotojournalisten und die Layouterin. Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal.

Hier auch Treff mit zwei Stadtratsmitgliedern. **Tatjana** Zwerewa (erhielt von mir eine Kopie des Städtepartnerschaftsvertrags, kurzes Gespräch und Anregung nach Höchstadt zu kommen); **Wladimir Tonkoew** (Rechtsanwalt, ebenfalls Deputierter) kam später.

Anschließend Fahrt ins **Russische Bild- und Filmarchiv** mit Privat-PKW. Der Gebäudekomplex wurde nach dem II. WK von japanischen Kriegsgefangenen gebaut.

Ein Teil des Archivs	Ausgrabungsstücke aus der Kriegszeit. Der Frontverlauf war wenige Kilometer vom Krasnogorsker Stadtzentrum entfernt.

Lubava war sehr überrascht, dass dies nun schon mein dritter Besuch sein wird: erstmals 1996 mit Nina Dyschel; 2013 mit Elena Dildina, um den 16 mm - Film über die Verurteilung des Braunschweiger SS-Offiziers Jeckeln in Riga 1945 auszuwerten. Jeckeln war für die Organisation der Ermordung der Juden in Osteuropa während des II. WK verantwortlich. > https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Jeckeln) . Die Einladung war von der Zeitung „Krasnogorsk Besti“ für die Einsender von Familien-erinnerungen an den II. Weltkrieg (ab 1941 Vaterländischer Krieg) organisiert

Das Fotoalbum der Zarenfamilie wird hier in einem Panzerschrank aufbewahrt.

worden. Eine interessante Führung, die die wahren Schätze des Museums, z.B. Familienfotoalben der Zarenfamilie (!), und die moderne digitale Technik zeigte, benötigte keine große Übersetzung. Zwei Filme, die die Archivarbeit erklärten sowie Dokumente aus dem II. WK präsentierten, vertieften den Eindruck. Ansprachen der Museumsleitung mit Begrüßung des ausländischen Gastes aus Höchstadt/Aisch (mit Beifall) rundeten das Programm ab.

Die Preisträger der Ausschreibung der Krasnogorsker Zeitung zum Thema Veteranenbericht mit Deputierten und der Direktorin Kalantarowa des Nationalen Russischen Bild- und Filmarchivs (mit Blumen)

Ich versprach Archivdirektorin Natalia Kalantarowa die Zusendung freigegebener Protokolle aus der Moskauer US-Botschaft während der Zeit des II. Wk, die ich vor 5 Jahren in National Archiv in Washington reproduzieren durfte. Sie revanchierte sich vorab mit einem prächtigen Bildband, der die Schätze des Archivs aus den Jahren 1850 – 2000 abdeckte, sowie 2 DVDs.

Am Ausgang wurde ich von zwei Damen und einem Herrn angesprochen, deren Berichte bzw. in einem Fall der Gesang eines deutschen Kinderlieds, das die Dame von deutschen Kriegsgefangenen in Krasnogorsk gelernt hatte, mich zutiefst berührten.

Anschließend regnete es erstmalig seit Wochen wieder (heftig) und wir nahmen den Omnibus zum nagelneuen Einkaufszentrum mit dem *„Pizza-Hut“ (ähnlich)*– Restaurant. Dort kam Anastasia Gudkova zu uns.

Anastasia übergab mir eine umfangreiche Sammlung von s**tadtgeographischen Infos der Moskauer Stadtregierung für die Stadtverwaltung Erlangen (eGovernment-Leiter Andreas Götz**, siehe auch http://www.hoechstadt-krasnogorsk.de/pdf/Russische%20Woche%20Teil%20B.pdf Seite 34). Es ist sehr bemerkenswert, welche Aktivitäten die Moskauer Administration entwickelt hat, um mittels der digitalen Revolution ihre Bürger „mitzunehmen“ und um ihren beispielhaften Service zu kommunizieren. Man bedient sich hierzu international erfahrener Beratungsunternehmen sowie der Moskauer Unis.

Mit Lubava und Anastasia im neuen Krasnogorsker Einkaufszentrum; ausgezeichneter Service und sehr gute Speisen	Im Einkaufszentrum ist im obersten Stockwerk eine Eislauffläche.

In dem neuen Krasnogorsker Einkaufszentrum befindet sich im obersten Stockwerk eine große Eislauffläche. In den dem gehobenen Bedarf zuordenbaren Geschäften war nur wenig Kundschaft zu sehen (Montag, nach 18.00 Uhr).

Riesige Hochhäuser schießen aus dem Boden wie die Pilze … Der Wohnraumbedarf scheint sehr groß zu sein. Die für das Stadtklima so wichtigen „grünen Lungen“ werden versiegelt.

Die bisher schon extremen Staus auf dem Weg nach Moskau werden vermutlich nicht kleiner. Parallele Investitionen in Verkehrswege, Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen usw. sind notwendig. Der Charakter der Stadt ändert sich.

2015-06-16, Dienstag, Treff mit **Natalia Leksakova (ehemalige Deutschlehrerin am Gymnasium Opalicha,** pensioniert) und ihrer Freundin Antonina (ebenfalls Deutschlehrerin); Natalia erhielt ein weiteres Geschenk von Christa Felkel, Natalia baut auf ihrer Datscha offenbar ein festes Haus; sie übergibt für den Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk Passkopien der Interessenten für die von Nina Dyshel im September 2015 geplante Höchstadtreise. Die Freundin von Natalia unterrichtet StudentInnen der Germanistik und zeigt einige deutschsprachige Textvorlagen der Uni, die als Übersetzungstraining dienen

sollen. Die Vorlagen waren anspruchsvoll, jedoch in einem Fall fehlerhaft; ein eigentlich selbstverständlicher Quellenhinweis fehlte.

Natalia schenkte mir wiederum **ein großes Glas ihrer weltbesten Himbeer-Marmelade!!!**

Am Abend Kauf von verschiedenen Artikeln im Supermarkt „Atak“. Der von mir speziell gesuchte **Krim-Wein** war schwer zu finden, war sehr preiswert und schmeckte beim späteren Abschlussessen mit Elena ganz vorzüglich!

2015-06-17, Mittwoch; Elena hatte am Tag zuvor für die Fahrt zum Flughafen ein Taxi bei ihrer Vertrauensfirma bestellt; der Fahrtpreis wird vorher definiert und bezahlt (850 Rubel). Problemlose Fahrt mit diversen Unfällen auf der Autobahn, die jedoch wegen der vielen Fahrspuren ohne Stau umfahren werden konnten.

Am **Flughafen war wieder das Umpacken** angesagt, da der Koffer 24,5 kg (23 kg waren erlaubt) wog. Das Aeroflot-Airbus-Flugzeug war komplett ausgebucht, entsprechend schwer war der Flieger – und die Landung verdammt hart in München. Trotzdem klatschten die meist russischen Passagiere danach Beifall… Der Bord-Service war intensiv und ausgezeichnet!

Insgesamt kann ich berichten, dass die Gastfreundschaft der russischen Bevölkerung weiterhin enorm ist. Überall kümmerte man sich um mich. Ich kann derartige (Studien-) Reisen mit vielen Bürgerkontakten nur empfehlen.

Elena Dildina war mit ihrer Familie meine Gastgeberin
und Managerin. Herzlichen Dank!!!
Klaus
дружбы ! Хёхштадт-Красногорск
Freundschaft! Höchstadt-Krasnogorsk

Weiterfahrt nach Nürnberg – Neustadt/Aisch-Bahnhof mit dem Bayernticket für 25 Euro. Gute und schnelle Beratung am Auskunftsschalter der Bahn im Erdgeschoss des Münchner Flughafens. Ich wählte die Busfahrt nach Freising/Bahnhof (Abfahrt vor der Türe der Bahnauskunfts- und Ticketverkaufsstelle) und die anschließende Zugfahrt mit Regio-Bayern über Regensburg nach Nürnberg. Nachdem ich die letzten 14 Tage recht oft in Moskau die

Metro benutzt hatte, war die Geräuschlosigkeit des Regio-Zuges auffallend und eine wahre Wohltat!!

Sonstiges:

Wirtschaftliche Krise in Russland? Notizen, einzelne Beobachtungen:

- Laut dem statistischen Amt (russische Regierung) sind viele Menschen unter die Armutsgrenze mit ihren Einkommen (Inflation!) gerutscht.
- Im Museum der deutschen Kriegsgefangenen in Krasnogorsk wurden Mitarbeiter bis auf einem Mindestbestand entlassen.
- In einem Neubaugebiet sind mehrere Häuser nur halbfertig.
- In einem neuen Einkaufszentrum mit hochwertigen Waren sind am Montagabend nur sehr wenige Menschen zu sehen.

Krimkrise, Ost-Ukraine?

Ich wurde deshalb praktisch nicht angesprochen. Bei den Antworten auf die Fragen, die ich stellte, erhielt ich von verschiedenen Personen aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen die Antwort, dass die Krim schon immer zu Russland gehört habe, dass die USA der Ukraine Waffen liefern, dass man den Medien und Journalisten (weder Russland noch Europa!) glauben kann. Recht eindringlich wird der Rechtsradikalismus in der Ukraine und die Angst der russischen Bevölkerung in der Ukraine vor diesen Typen geschildert (> Stepan Bandera, siehe Wikipedia). Nur wenige kritisieren die Kreml-Politik.
Dass die Arbeitsweise des Kremls auf der Krim und in der Ostukraine in den osteuropäischen Staaten massive Ängste mit der Konsequenz einer erheblichen Aufrüstung bewirkt hat, wird nicht thematisiert. Der Budapester Vertrag mit den Grenzgarantien von 1994 für die Ukraine (> Wikipedia) wird nicht erwähnt.

K.S.

Übergabe an Memorialmuseum und Freundeskreis:

Staedtepartnerschaft Hoechstadt-Krasnogorsk und Zeitgeschichte
- Die Wolokolamsker Chaussee -

Im Jahre 2014 besuchte eine grosse Besuchergruppe des **Freundeskreises**	В 2014 году большая группа членов **общества дружбы Хёхштадт-**

Hoechstadt-Krasnogorsk die Partnerstadt. Unter den Besucherinnen war auch **Katrin Krisch**. Der Strassenname **Wolokolamsker Chaussee** erinnerte Frau Krisch an ihre Schulzeit in Thueringen / Rudolfstadt (Schule Wilhelm Pieck, bis 1990 DDR). Im Chor wurde unter der Leitung von Musiklehrer Karlheinz Schoenheid u.a. das Lied **Wolokolamsker Chaussee** (Text und Musik: Helmut Kontauts) gesungen. Inhaltlich wird die Situation der sowjetischen Soldaten beim Verteidigen der Chaussee gegen die deutschen Angreifer beschrieben. Frau Krisch hat in ihren Unterlagen nach der Rueckreise aus Krasnogorsk gesucht und den Text in deutscher und russischer Sprache gefunden. Zusaetzlich noch eine Tonaufnahme aus dem Jahre 1982/1983. Frau Krisch uebergibt hiermit an das Archiv der Stadt Krasnogorsk sowie an das Archiv des Museums der deutschen Antifaschisten diese Dokumente der deutsch-russischen Zeitgeschichte. 2015-06-12 Klaus Strienz Kontakt: Klaus.Strienz@outlook.de Uebersetzung: Elena Dildina (Gymnasium Opalicha / Goethe-Institut Moskau) Anlagen: • deutscher Text des Liedes • russischer Text des Liedes (Autor der Uebersetzung unbekannt) • Foto der Gesangsgruppe • Tonaufzeichnung (digital, MP3, 7,6 MB)	**Красногорск** посетила свой город побратим Красногорск. Среди участников поездки была так же **Катрин Криш**. Название **Волоколамское шоссе** напомнило ей о школьных годах в Тюрингии/Рудолфштадт (школа Вильгельма Пика, до 1990 ГДР, Германская Демократическая Республика). В школьном хоре под руководством учителя музыки Карлхайнца Шёнхайда они пели песню "**Волоколамское шоссе**" (текст и музыка: Хельмут Контаутс). В песне поётся о ситуации, в которой оказались советские солдаты, защищая шоссе от немецких захватчиков. После возвращения из Красногорска г-жа Криш нашла текст песни на немецком и русском языках. А также звукозапись 1982/1983 гг. Г-жа Криш передаёт эти документы-свидетели немецко-русской истории в Архив кинофотоматериалов г.Красногорска и в Мемориальный музей немецких антифашистов. 12.06.2015 Г-н Клаус Штринц Контактная инф.: Klaus.Strienz@outlook.de Перевод: Елена Дильдина (Опалиховская гимназия/Нем. культурный центр им.Гёте в Москве) Приложение: • текст песни на немецком языке • текст песни на русском языке (автор перевода не известен) • фото группы исполнителей песни • аудиозапись песни (MP3; 7,6 MB)

Eine umfangreiche Fotosammlung liegt vor.

Ende